

Erscheint täglich  
früh 6<sup>½</sup>, Uhr.  
Redaktion und Verwaltung  
Dönhoffstraße 52,  
Sprechstunden der Redaction:  
Montag 10—12 Uhr,  
Nachmittag 4—6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Ausrate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittag, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 10 Uhr.  
In den Fällen für 3-täg. Abnahme:  
Otto Niemeyer, Universitätsstr. 22,  
Louis Löschke, Rathausmarkt 18, p.  
nur bis 10 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 93.

Dienstag den 3. April 1877.

71. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Zur Straßenschüttung wird an der **Wismarckstraße von der Hauptmannstraße ab** bis zur **Marktstraße vom 3. April d. J. ab** bis auf Weiteres **Schutt** angenommen und mit **50 Pfennigen** für den **Cubikmeter** vergütet.

Es darf nur **Bauschutt** oder **Erde**, **Sand** und **Kies** angefahren werden, wogegen **Scherben**, **Asche**, **Gefröhre** und **bergl. ausgeschlossen** sind.

Leipzig, am 29. März 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

## Mehlocal-Vermietung.

In dem alten **Nicolaishulgebäude** am Nicolaifirchhof Nr. 12 soll ein dreiseitiges, geräumiges Zimmer im Erdgeschoss als **Geschäftlocal** für die **Messen** vermietet werden und es steht dasselbe schon für die bevorstehende Ostermesse zur Verfügung.

Die Vermietungsbedingungen liegen bei uns zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 29. März 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Geruth

## Thomasschule.

Wegen der Melbungen neu aufzunehmender Schüler werde ich vom 31. März an in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr zu sprechen sein. Außer dem Schulzeugnis ist Geburts- und Impfchein vorzulegen. Die Prüfung für die unteren und mittleren Klassen findet am 9. April von Vormittag 8 Uhr an statt; die Prüfung für das Alumnat Sonnabend den 7. April Vorm. 8 Uhr. Rector Dr. Eckstein.

## Handelslehranstalt.

Der im vorigen Jahre versuchswise eingerichtete **einjährige** Unterrichtscursus für solche Handlungslerninge, welche im Besitze des Zeugnisses zur Meldung für den einjährig freiwilligen Militärdienst sind, soll auch in diesem Jahre fortgeführt werden. Er umfasst: englische und französische Sprache, Handelswissenschaft, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Buchhaltung, in 10 Stunden wöchentlich, welche an 7—9 Uhr morgens (Sonntags ausgenommen) fallen, doch auch, falls es wünschenswerth sein sollte, an einigen Tagen auf nachmittags 2—4 Uhr verlegt werden könnten.

Anmeldungen für diesen Cursus wolle man baldmöglichst an den Unterzeichneten gelassen.  
Dr. Odermann, Director.

## Handelslehranstalt.

Die Aufnahmeprüfung der bereits angemeldeten oder noch anzumeldenden Schüler

in der Lehrlingsabtheilung: Mittwoch, den 4. April früh 2 Uhr,  
in der höheren Abtheilung: Donnerstag, den 5. April früh 8 Uhr.  
Die zu Prüfenden haben sich hierzu pünktlich und mit Schreibfeder versehen einzufinden.

Dr. Odermann, Director

## Tagesschichtliche Übersicht.

Leipzig, 2. April.

Am Ostermontag beging das kaiserliche Haus ein frohes Familienfest. Es war die Verlobung der Prinzessin Victoria Charlotte, ältesten Tochter und zweiten Kindes des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches, mit dem Erbprinzen Bernhard Friedrich Wilhelm Albrecht Georg zu Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen.

Der Generalpostmeister hat Herrn Kantestaffel auf dessen legitimes Schreiben folgende Antwort zukommen lassen:

Berlin, 29. März 1877.

Auf die Eintrittszeit vom 25. d. M. wird Ihnen erwidert, daß die an das dortige Königliche Kreisgericht gerichtete Auseinandersetzung der kaiserlichen Oberpostdirektion in Bromberg wegen ihrer jemigen Beschränkung nicht zurückgeworfen werden kann.

Um Interesse der öffentlichen Ordnung und Disciplin ist es unbedingt erforderlich, daß es alle Mittel, welche das Amt an die Hand giebt, angewendet werden, um denjenigen Beamten der Post oder Telegraphie zu entlocken, den Schuldigen im Wege dieser Untersuchung zu ermitteln. Wäre der Fall Zweifel nicht in den Annalen des preußischen Obertribunals, so hätten wir vielleicht heute diese Frage über den Sitz des Reichsgerichts im Reichstage nicht. (Barat.) Ich freue mich, daß mir von dieser (linken) Seite Zustimmung wird. Das ist für uns eine große Lehre, wie solche Misgriffe sich rüthen, nicht an dem Ueberer, sondern an der ganzen Nation. Ich will in mithilfe Beobachtungen rückwärts schauend in dieser sogenannten Sache nicht eingehen, ich würde Ihnen als eines Hinweises auf die Remiss nicht einmal erwähnt haben, wenn ich mir nicht bewußt wäre, daß heute vielleicht etwas vorgeht, was künftig einmal ebenso ausgebaut werden könnte wie jetzt der Fall Zweifel. Es handelt sich allerdings in dem Fall, an den ich denke, nicht um Bezeugung des Rechts, fern sei von mir, daß zu behaupten, aber was der Bezeugung des Rechts zunächst kommt, daß es die allzu harte und grausame Anwendung des Rechts, und ich möchte wünschen, daß die Herren, welche die Leitung unserer obersten Staats- und Reichsangelegenheiten in Händen haben, daran denken, daß nicht nach Jahrhunderten, wie heute das Gespenst Zweifel zwischen das Reich und ihren Vorstufen tritt, so daß Gespenst Zweifel einmal der Nachwelt gegenübersteht."

Wie die "Agence Havas" wissen will, wäre die Unterzeichnung des Protokolls nunmehr erfolgt. Eine Bekräftigung dieser Meldung liegt bis jetzt nicht vor.

Auch aus Petersburg wird untern 1. April gemeldet: Nach bisher gelangter Wiedlung hat gestern die Unterzeichnung des Protokolls in London stattgefunden. Die Notificatio derselben an die Pforte wird bald erfolgen.

Aus Konstantinopel, 31. März, wird gemeldet: Die montenegrinischen Delegierten haben heute mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Salvet Potscha, eine Konferenz gehabt. Savet Potscha erklärte denselben, daß die Pforte demnächst einen definitiven Beschluß in Bezug auf die Forderungen Montenegro fassen und ihn den montenegrinischen Delegierten bekannt geben werde — Wie verlautet, wurde Satulab Bey demnächst zum Botschafter in Berlin ernannt werden.

Wie der "Corriere d'Italia" wissen will, hätte der italienische Minister des Auswärtigen, Relegari, mit Rücksicht auf die von den Clerikalen in Europa neuerdings ins Werk gesetzte Agitation, die Vertreter Italiens im Auslande zu den beruhigendsten Erklärungen über den festen Willen der Regierung, das Garantiegesetz zu respektieren, ermächtigt. — Der Pavillon empfing am 31. März eine aus etwa tausend Personen bestehende Pilgerschar und hielt dabei eine Ansprache.

## Stiftungsfest des Böllnerbundes.

Leipzig, 2. April. Wenn von der Pflege des Männergelanges in unserer Stadt die Rede ist, so wird man dem Böllnerbunde immer einen ehrenvollen Rang zuerkennen müssen. Zwar verfügt er nicht über lauter jugendliche und frische Köpfe, wie der "Paulus" und "Arius", aber es lebt in ihm der Geist des heimgegangenen Meisters und jede Aufführung legt Zeugnis ab von dem wahren Eifer für die alte Gelangestalt. Dies bestätigte sich auch gestern am 16. Stiftungsfeste, welches in der Centralhalle unter freundlicher Mitwirkung der Herren Director Behr und Joschitsch, und unter äußerst zahlreicher Theilnahme gefeiert wurde. Die Festrede wurde diesmal durch ein Gedicht von Friederich Hoffmann erzielt, welches vom Lyriker C. G. vorgetragen wurde und lebhafte Sympathien und schleglich stürmischen Beifall bei dem Publicum fand, das den Verfasser durch Herkunft sehr geehrt. In diesem Gedicht wurde der Verdienst gebach, welche die Sänger um das große deutsche Lied der That gehabt (in dem sie zum Kampfe die Geisierung zum Siegedatum und die Ehre gegeben); eben so wurde an des Singers Fluch hingerichtet, der die Reichsteine verfolgt, und die Rückwärtsgegänger (die Reiter seien ja auch nicht Freunde des Gefanges, "Krebs singen nicht") auch die Reinheit des Gesanges, die der Schöpfer des Bundes angebaut, wurde besont und schließlich brachte das Gedicht einen Krampf der Freiheit den drei Meistern im Geisterreich: Böllner, Otto und Senedit. Die Versammlung erhob sich, und nahm Theil an dem Zug, welcher den gelehrten Todten in jene Welt hinübergefandt wurde.

Wir überblicken nun die Reihe der Männerhöre, welche der Abend bot. Den Anfang machte: "Die Waffen des Geistes" v. Dr. Zille, comp. für Männerchor und Orchester v. Tschirch. Es pulsirt darin ein klarer Zug des Glaubenskampfes, der sich thiefs durch die kräftige Posaune begleitet, thiefs durch den am Schlus angefügten Choral: Ein feste Burg ist unser Gott! offenbart.

Der Effekt würde noch ein besseres gewesen sein, wenn nicht die Orgelmusik durch ihre Schärfe und Stärke den Gefang übertrügt hätte.

Es folgte sodann das Danklied von Kral, compoirt von Rieß — das Ahdgebet von Julius Otto (zur dankbaren Erinnerung an den Komponisten)

"Wunderbar ist mir geschehn" von Hauptmann — "König Wein" von Nebler.

Was nun die Durchführung dieser Gefüge anlangt, so glauben wir wohl, daß der Böllnerbund schon vollkommenere Leistungen geboten hat; es schlägt wohl hier und da einmal ein Schleichen am Tone oder es führt einmal eine Stimme von innerer Feuer getrieben etwas zu schall vor.

Aber die säumlichen Gefüge machen trotzdem einen erheblichen Einbruck, und zwar in erster Linie das fröhne und innige Otto'sche Lied.

Der Verein Concordia sang zwei Lieder: Die Blumen im Walde von Körner (in welchem die

Stimmung wunderbar getroffen ist, aber den Tendenzen viel zugemessen wird) und das humoristische "Lieb auf Auerbach's Keller" von Müller v. d. W., compoirt von A. Horn. Das letztere zündete so, daß der anwesende Componist lärmisch verlangt und begrüßt wurde.

Eine Stelle im Lied: Hei, wie sich zecht! spricht sich schlecht aus, und geräth mit der Ästhetik des Gesanges in Streit.

Ganz besonders gehoben wurde die Ausführung durch die Solovorläufe der Herren Behr und Joschitsch. Director Behr sang Blondel's Lied von Schumann und Heinrich der Vogler von Böse. Beide Lieder passen so recht für das volle, muthige Organ des bekannten und gefeierten Sängers und er sang sie mit allen Fineissen der

Wuflage 15.000.  
Abonnementpreis vierjährl. 45.000.  
incl. Beigabe 5 Mill.  
durch die Post bezogen 6 Mill.  
Jede einzelne Nummer 20 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extraabdrücke  
ohne Postbeförderung 30 Pf.  
mit Postbeförderung 40 Pf.  
Inserate 40 Pf. Bourgeois.  
Großes Schrift laut Preisschild  
Preisverzeichniß — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reklame unter dem Redaktionsschild  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Comptoir  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung prämiermaß  
oder durch Postnotiz.

71. Jahrgang.

## Neues Theater.

Leipzig, 2. April. Nachdem die Theate muse und drei Tage lang weder Nestor noch Ambrosia gereicht hatte, holte sie das Bölknerbund am Ostermontag durch einen Abend nach, den sie mit dreijährigem Reize ausstattete. Eine neue Kraftprobe unseres herzlichen Dichters Rudolf Gottschall, und dazu das Aufreten zweier vorzüglicher Künstler, unseres Directors Dr. Förster und unseres Lieblingssängers Fräulein Pauline Ulrich, in völlig neuen Rollen. Solchen Magneten widersteht kein Publicum, am wenigsten das Leipziger. Das Haus war aufverkauft, und mit feierlicher Andacht harrte das seßlich gefilmte Publicum dem Auftreten des Vorhangs entgegen.

Der Dichter bewährt auch in seiner neuen Tragödie "Arabella Stuart" einen scharfen künstlerischen Verstand in der Wahl und Gestaltung des Stoffes und ein bedeutendes Geschick in der Ausmalung des Beilcolorits. In lebhaften Farben tritt die Zeit vor und hin, in der Jacob I. die britische Nation mit findlichem Dekoltissmus nähern zu können glaubte. In seiner impotenten Eigentümlichkeit beweist dieser tragikomische Tyrann die Lust nicht, die zwischen dem von ihm gerührten Gottegnadetönung und seiner eigenen Kraft und Würde sich aufzutut. Jede freie Regung längstlich niedervorholt, überwältigt er sich nicht nur mit dem Parlament, sondern bedient auch den Katholizismus, und so reizt er, der Sohn der angländischen Maria Stuart, die katholische Stuartpart zum Bergsteigungskampf wider sich auf. Arabella, die liebende Nichte des Königs, sieht mitten in diesem Widerstreite der Interessen, die von beiden Seiten verlangt und herausfordernd auf sie eindringen. Sie wird an den Hof gezogen, und der König wünscht, besiegt, daß sie seinem Günstling Robert Carr die Hand reiche. Ihr Herz hat aber schon längst für William Seymour entschieden, der für die Stuartsicht, und da sie frey ihrer Liebe folgen will, so verkehrt sie die Gunst des Königs und wandert ins Gefängniß, wird aber aus diesem von den Freunden befreit und stellt sich offen an die Spire der Rebellion. Diese wird bezwungen; Arabella und Seymour finden in diesem Kampfe einen tragischen Untergang; aber auch Robert Carr, der sich in einen unheimlichen Bund mit der schönen, aber intriganten Lady Francis Howard eingelassen, wird von der zährenden Hand des Schakals errettet.

Den Mittelpunkt für die Komödie, die wir hier nur flüchtig andeuteten könnten, bildet die Gestalt des Königs, der aber nicht als treibende Kraft austritt, sondern im Gegenteil ziemlich passiv dasteht und manchmal sogar einen wohlthuenden Ruhepunkt abgibt, während Alles um ihn her in heiliger Erregung ist. Dieser Jacob ist ein gelungenes Masterbild für Könige und Solche, die es werden wollen; an ihm können sie nämlich lernen, wie ein König nicht aussehen, wie er nicht reden und handeln soll; jeder soll kein König!

Die originelle Genresfigur, die der Dichter hier geschaffen, stand in der Darstellung des Herrn Dr. Förster eine überaus behaglich wirkende Verkörperung.

Die Arabella des Fr. Ulrich glänzte namentlich im zweiten Theile der Rolle, wo das liebende Mädchen sich in das kämpfende und duldsame Weib verwandelt, durch die Höhe und Feinheit, durch die frisch quellende, edel dahinstromende Verksamkeit, die dieser begnadigten Künstlerin eigen ist. Der schöne Redekunst, mit dem der Dichter diese Gestalt bekleidet hat, kam hier zur vollsten Entfaltung.

Bei den Hauptdarstellern wetteiferten nach Kräften die übrigen, nicht ohne Erfolg namentlich die Herren Conried (Overbury) u. Grube (Seymour). Am Wenigsten hat uns in der Dich-